



**Altenzentrum
Porz-Urbach**

SPRACHROHR

Herbst 2025



Inhaltsverzeichnis

Der Herbst ist da - doch der nächste Sommer kommt bestimmt!.....	Seite 3
Auf ein Wort.....	Seite 5
Besondere Ereignisse der letzten Monate.....	Seite 6
Zirkus im Altenzentrum.....	Seite 9
„Wein“fest.....	Seite 12
Tausche Bürostuhl gegen Liegestuhl -.....	Seite 14
Hallo, ich bin die neue Leitung des Sozialen Dienstes	Seite 16
Erntezeit in der Gartengruppe.....	Seite 18
Hausbewohner erinnern sich.....	Seite 19
Der Herbst in Gedichten.....	Seite 21
Witze.....	Seite 22
Rätsel.....	Seite 23
Unsere Geburtstage im Altenzentrum Porz-Urbach.....	Seite 24
Unsere Geburtstage im Haus Antonius.....	Seite 25
Hausnachrichten.....	Seite 26
Nachruf.....	Seite 27
Termine / Vorankündigungen.....	Seite 28
Monatsbilder.....	Seite 29



Der Herbst ist da - doch der nächste Sommer kommt bestimmt!

Der Herbst bringt uns bunte Blätter, reiche Ernte und kühlere Temperaturen. Aber wir erinnern uns an den Sommer, der Wärme, Licht und Leben brachte und auch Tage, an denen die Sonne fast zu viel des Guten war. Gerade für ältere Menschen kann Hitze zur echten Belastung werden. Umso erfreulicher war es, dass unser Altenzentrum vorausschauend reagiert und überall Klimaanlage montiert hatte und im Haus Antonius ein Sonnensegel als Hitzeschutz für den Außenbereich angebracht hat. Diese Maßnahmen zeigen: Die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bewohner stehen hier im Mittelpunkt.

Doch nach den ersten Wochen mit dem neuen Sonnensegel zeigte sich: Die gute Absicht hat auch eine Kehrseite. Das Segel schirmt nicht nur die Hitze ab – sondern auch das Tageslicht. Mitarbeiter berichten, dass der Tagesraum im Heidegarten des Haus Antonius nun merklich dunkler sei. Den Bewohnern von der Sonnenallee und dem Rheinblick fehlt der Blick nach unten in den Garten – für viele ein lieb gewonnener Teil des Alltags – er ist nun eingeschränkt. Licht bedeutet Lebensqualität. Gerade im Alter ist es ein wertvoller Begleiter. Es hilft nicht nur bei der Orientierung, sondern wirkt sich auch positiv auf die Stimmung aus. Helle Räume vermitteln Offenheit, Freundlichkeit und Nähe zum Leben draußen. Darauf sollte auch in der heißen Jahreszeit nicht verzichtet werden müssen:

Ein Wunsch nach einem Sonnenschutz, der schützt – und dabei das Leben nicht verdunkelt!

Die Einrichtungsleitung hat Fachleute nach einem Vorschlag befragt – nicht als Kritik, sondern als Impuls. Könnte es Alternativen geben, die ebenso gut vor Hitze schützen, aber mehr Licht durchlassen? Das Ergebnis: ein helles, lichtdurchlässigeres Sonnensegel. So weit waren wir auch schon. Vielleicht muss das Segel nur nach Sonnenstand ausgefahren und eingefahren werden, daran könnten wir kurzfristig arbeiten.

Manchmal will man halt ein Problem lösen und steht plötzlich vor zwei Neuen. Die Hitze ist gemildert, ja – aber dafür fehlen nun Licht und Ausblick. Wir arbeiten dran.



SPRACHROHR AUS DEM ALTENZENTRUM PORZ-URBACH, HERBST 2025

Es gibt noch etwas Positives zu berichten:

Die unangemeldete Prüfung der Heimaufsicht der Stadt Köln am 31.7.2025 durch deren neue Mitarbeiter hält im schriftlichen Gutachten zur pflegerischen Qualität unserer Einrichtung im Fazit fest: **„Die Qualität der Pflege und der sozialen Betreuung entspricht in den geprüften Bereichen umfassend den Anforderungen der Qualitätsindikatoren für eine sehr gute Pflege und Versorgung“.**

Mündlich teilte man uns noch nach der Prüfung mit, dass wir in der Gesamtbetrachtung unter den 100 Altenheimen Kölns unter den TOP 3 angesiedelt würden, wenn nicht sogar das beste Haus.

Wir alle gehen mit viel Engagement an unsere Aufgaben, was allseits geschätzt wird. Es wird viel getan, um den Alltag in unserem Hause angenehm zu machen. Unser Wunsch ist es, gemeinsam weiterzudenken – z.B. für Lösungen für den Sommer 26, die sowohl kühlend als auch freundlich wirken. Denn gerade kleine Veränderungen können einen großen Unterschied machen.

Ihnen Allen wünschen wir eine schöne Herbstzeit und ein vertrauendes Miteinander

Albert Thönniges

Agata Globisch



*Wenn der Abschied vom Sommer
auch noch so schwer fällt
und Melancholie unsere Seele befällt,
trösten uns die bunten Blätter des Herbstes,
die erfrischende Klarheit der Luft
am frühen Morgen
und das stille Warten auf die
besinnliche Zeit, deren Licht
uns Ruhe und Frieden schenken.*

Roswitha Bloch

Auf ein Wort



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des
Altenzentrums Urbach, liebe Angehörige und
Besucher unseres Hauses,

der Herbst ist eine Jahreszeit, die ich trotz ihrer
Melancholie besonders liebe. Sie ist für mich wie
die Musik von Schubert oder Schumann oder auch
wie die jüdische oder russische Volksmusik: schön
und wehmütig zugleich. Der goldene Oktober zeigt
uns die Schöpfung in ihrer ganzen Schönheit, aber
auch in ihrer Vergänglichkeit. Eine verwundete
Schönheit, die dem Auge und dem Herzen wehtun
kann. Zum Herbst gehören die Reife und die
Ernte, aber auch das Loslassen und das
Abschiednehmen. Ruhe und Frieden kehrt ein,
weil die Arbeit getan ist, aber auch Wehmut, weil

alles so schnell vergeht. Der Herbst erinnert wie keine andere Jahreszeit an unsere
eigene Vergänglichkeit. Aber er ist auch eine Zeit der tröstlichen Bilder. Wenn die mild
gewordene Sonne durch die goldenen Blätter eines alten Baumes scheint, dann sehen
wir das Vergängliche im Licht der Ewigkeit.

Bunt werden die Blätter, grau werden die Haare. Was wir in der Natur um uns herum
beobachten, erleben wir auch an uns persönlich. Das Leben hinterlässt seine Spuren.
Nicht die Zeit vergeht, aber wir vergehen in der Zeit. Das Loslassen lernen prägt den
Herbst des Lebens. Immer wieder kreuzen Abschiede unseren Lebensweg. Wir spüren,
wie zerbrechlich alles ist und dass wir nichts festhalten können: keinen Moment des
Glücks, keine schöne Begegnung, keinen geliebten Menschen - auch nicht unsere
Jugendlichkeit, unsere Tatkraft und unsere Gesundheit.

Nach der Erntezeit ändert die Natur im Herbst ihr Kleid, um es schließlich ganz
abzulegen. Manchmal sehen wir ihr Gewand im Licht der Ewigkeit. Und niemand von
uns zweifelt daran, dass die gleiche Natur im kommenden Frühjahr wieder erwacht
und zu einem neuen Leben in wunderbarer Blüte aufersteht.

Mit diesen Gedanken wünsche ich Ihnen viel Freude an den bunten Farben, die der
Herbst uns schenkt.

Ihr Pastor Karl-Heinz Peter

Besondere Ereignisse der letzten Monate

Tanz im Mai

Traditionell wird der Wonnemonat Mai im Altenzentrum mit dem „Tanz im Mai“ begrüßt. Bewohner und Gäste freuten sich am 5. Mai auf dieses schöne Fest, vor allem auch weil Jürgen Vorrath alias „Mister Musik“ wieder für die richtige Musik sorgte. Ein wichtiger Programmpunkt war natürlich die Wahl der Maikönigin, die sich erst durch die richtige Beantwortung von verschiedenen Fragen rund um den Mai qualifizieren musste. Die Wahl fiel auf Maria Düring, die ihr Glück gar nicht fassen konnte. Den Ehrenwalzer mit dem Heimleiter Albert Thönniges hat sie sichtlich genossen und gezeigt: Tanzen macht auch im Alter noch richtig Spaß! Viele Gäste nutzten ebenfalls die Gelegenheit, noch einmal das Tanzbein zu schwingen.



Jazz-Port-Duo

Dirk Prignitz (Saxofon) und Michael Teichen (Keyboard), als Jazz-Port-Duo unterwegs, sind mittlerweile gern gehörte Musiker im Altenzentrum. Deshalb waren die Zuhörer am 4. Juni zahlreich in den Innenhof gekommen, um bei schönstem Wetter den Klängen von Swing und Blues begeistert zu lauschen. Die Stunde Konzert verging wie im Nu und das Publikum ließ die Musiker nicht ohne Zugabe gehen. Nach diesem erfolgreichen Konzert gibt es bestimmt eine Neuauflage im nächsten Jahr.



Schützenfest

Das traditionelle Platzkonzert am Samstagnachmittag anlässlich des Schützenfestes in Urbach ist ein Highlight im Jahreskalender des Altenzentrums. Bei schönstem Sommerwetter zogen am 28. Juni 25 die Schützen der St. Hubertus Schützenbruderschaft Porz-Urbach e.V. mit ihren Majestäten und den beiden Spielmannszügen in den Innenhof des Altenzentrums ein.

Bei Kaffee, Kuchen und auch einem leckeren Kölsch genossen alle Gäste die mitreißende Musik des Tambourkorps Grün-Weiß Oberkassel und der Musikfreunde Nippes, die in diesem Jahr auch ihr 75jähriges Jubiläum feiern konnten.

Harald Zsambok als 1. Brudermeister stellte die amtierenden Majestäten und ihr Gefolge vor, denen herzlich applaudiert wurde.

Nach zwei Stunden hieß es dann Abschied nehmen. Unter Musikklängen zogen die Schützen weiter zum Bungert, wo der Zapfenstreich gespielt wurde.

Am Montag erfolgte dann der Gegenbesuch der Bewohner im Schützenheim zum Seniorennachmittag. Hier gab es wieder leckeren Kuchen und als musikalischen Leckerbissen einen Auftritt des Damenchores Urbach unter Leitung von Ramona Möller.



Italienische Musik am Nachmittag

Einen besonderen musikalischen Nachmittag konnten die zahlreichen Zuhörer am 24.7.25 erleben: Der Tenor Stefan Bäumler sang beliebte italienische Lieder und Arien wie u.a. La donna è mobile, Funiculi, Funicola, O sole mio, Azzuro und That's amore. Er begeisterte mit seinem Stimmvolumen und der Liedauswahl, die die meisten kannten und in Gedanken mitsummten. Viele Besucher nutzten am Ende die Gelegenheit, als Erinnerung ein persönliches Autogramm mitzunehmen.

Wir freuen uns auf ein Wiederhören und -sehen im nächsten Jahr am 19.03.26 um 15:00 Uhr.



Sigrüd Reusch-Kiesow

Senienschiffahrt

Unterwegs auf dem Rhein am 27.8.2025

Bei schönem Wetter haben einige Bewohner aus beiden Häusern an der diesjährigen „Schiffahrt für Senioren“ teilgenommen.

Die Hin und Rückfahrt hat durch die Technik wie immer sehr gut geklappt.



Auf der Fahrt Richtung Köln konnten wir bei Kaffee und Kuchen die Aussicht genießen. Zur schwungvollen Musik durch den Musiker „Peter“, die zum Tanzen und Schunkeln einlud, wurde das Tanzbein geschwungen. Es war für alle ein unvergesslicher Nachmittag.

Astrid Otto

Die schönen Tage

Wer sich an schönen Tagen richtig freuen kann ist auch an schlechten besser dran.

Vergiss die schönen Tage nicht!

Denn wenn du sie vergisst, dann kommen sie nie wieder.

Wenn dein Leben voller Leid und dein Herz voller Bitterkeit ist, dann suche die schönen Tage in deiner Erinnerung auf, als keine Wolke den Himmel trübte und dein Leben voller Sonne war. Fülle deinen Kopf mit Hoffnung, dein Herz mit Frieden und deinen Mund mit Lachen - und alles wird wieder gut.

Phil Bosmans

Zirkus im Altenzentrum

Bei schönstem Sommerwetter konnte am 10. Juli das große Zirkusfest starten. Der Innenhof war entsprechend geschmückt und alle Besucher warteten gespannt auf das Programm.

Zunächst zeigten die Kinder aus der Kath. Kindertagesstätte Mühlenweg als wilde Tiere, Dompteure und Artisten ihr Programm und wurden mit Ahs, Ohs, viel Applaus und einem leckeren Eis belohnt!

Für die musikalische Gestaltung des Nachmittags waren wie in jedem Jahr Siggie Klein und Sonja Rieske zuständig, die zum Mitsingen, Tanzen und Schunkeln animierten.

Der Höhepunkt des Festes war der Circus Carissima. Passend dazu gab es von der Küche Zuckerwatte, die bei einem Zirkusbesuch nicht fehlen durfte. Circus Carissima ist ein sympathischer Familienzirkus aus Wuppertal, dessen Artistentradition sich bis in die 8. Generation verfolgen lässt. Mit einem stilechtem Artisteneingang, schwungvoller Circusmusik und echten Circusrequisiten konnten sie die richtige Atmosphäre für ihre faszinierende Show schaffen. Sie zeigten mit Clownerien und Artistik, Messerwerfen und Hundedressur ein abwechslungsreiches und kurzweiliges Programm, das bei allen Besuchern sehr gut ankam.



Der Leiter des Altenzentrums, Albert Thönniges, verkündete im Rahmen dieses Festes, dass zum 30.9.25 die langjährige Leiterin des Sozialen Dienstes, Gabi Brings, in ihren



wohlverdienten Ruhestand wechselt. Zu diesem traurigen Anlass findet am 18.9. ein „Wein“fest im Altenzentrum statt. Gleichzeitig konnte er die Nachfolgerin Maike Dewenter ganz herzlich begrüßen und ihr alles Gute für ihre Arbeit wünschen. Den Hauptpreis bei der Tombola durfte André Müller entgegennehmen, der dafür mal kurz die Grillschürze ablegen musste. Der Erlös des Losverkaufs wird wieder

dem Förderverein zur Verfügung gestellt, der damit neue Veranstaltungen und Anschaffungen unterstützen kann.

Mit leckerer Grillwurst, Kartoffelsalat oder Hot dogs und der Livemusik von Siggie und Sonja ging ein wunderschönes Fest zu Ende.

Sigrid Reusch-Kiesow

Sommerfest: Wat ene Zirkus!



Sommerfest: Wat ene Zirkus!



„Wein“fest Ein Abschied und ein Fest der Gemeinschaft

Das Weinfest 2025 war ein ganz besonderes Ereignis im Altenzentrum – und nicht nur wegen des leckeren Weins und der festlichen Stimmung. Es war auch der Moment, in dem Frau Brings nach 36 Jahren engagierter Arbeit im Altenzentrum verabschiedet wurde. Über all die Jahre hatte sie unzählige Feste und Feiern organisiert. Ihr Abschied war daher nicht nur ein Abschied von einer langjährigen Mitarbeiterin in den wohlverdienten Ruhestand, sondern auch von einer wichtigen Stütze für die Gemeinschaft im Haus.

Und so wurde ihre Verabschiedung zu einem emotionalen Höhepunkt des Abends. Die Bewohner und Gäste ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, um sich für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre langjährige Arbeit zu bedanken.

Zwei besondere Ständchen wurden ihr an diesem Abend dargeboten. Ihr Ehemann der selbst als Ehrenamtlicher im Altenzentrum aktiv ist, sorgte mit einem Lied für einen herzlichen und persönlichen Moment.



Das zweite Ständchen kam vom Stammtisch, die Frau Brings mit einem eigenen Song verabschiedeten – ein Moment, der sowohl Tränen der Rührung als auch fröhliches Lachen in die Gesichter zauberte.

Der Heimleiter des Altenzentrums, Herr Thönniges, würdigte in einer herzlichen Abschiedsrede die jahrzehntelange Arbeit von Frau Brings und wünschte ihr für die Zukunft alles Gute. Dabei betonte er, dass sie immer sein „soziales Gewissen“ gewesen sei und sie bei vielen Ideen und Entscheidungen um Rat und Meinung gebeten wurde. Ein Applaus der ganzen Versammlung rundete diesen Moment ab.



Die musikalische Begleitung des Abends kam von dem Duo Deluxe hoch 2, die mit ihrem vielseitigen Repertoire für ausgelassene Stimmung sorgte. Bewohner und Gäste ließen sich nicht lange bitten und schunkelten zur Musik und sangen mit. Manche ließen es sich auch nicht nehmen und tanzten auf der Tanzfläche. Es war ein harmonisches Zusammenspiel aus Musik, guter Laune und, natürlich, köstlichem Wein.

Der kulinarische Höhepunkt des Abends war der traditionelle Zwiebelkuchen, der bei Allen großen Anklang fand. Zusammen mit einem Glas Wein oder anderen Kaltgetränken rundete dieser herzhafteste Genuss das Fest perfekt ab.

Das Weinfest 2025 im Altenzentrum war mehr als nur ein feierlicher Anlass – es war ein würdiger Abschied von einer Frau, die das Leben im Altenzentrum über Jahrzehnte hinweg mitgeprägt hat. Auch wenn Frau Brings nun offiziell in den Ruhestand geht, wird sie weiterhin als Ehrenamtliche das Haus bereichern und mit ihrer Erfahrung und ihrem Herzen für die Gemeinschaft da sein. Der Abend zeigte, dass ihre Arbeit und ihre Leidenschaft für das Zusammenkommen der Menschen im Altenzentrum unvergessen bleiben.

Die Musik, die herzlichen Worte und das gemeinsame Feiern sorgten dafür, dass dieser Abend noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Nadine Ziegerer, Maike Dewenter



Tausche Bürostuhl gegen Liegestuhl - meine 36 Jahre im Altenzentrum Urbach

Als ich am 01.10.1989 meinen ersten Arbeitstag hatte, hätte ich nie gedacht, dass ich so lange hierbleiben würde. Ohne Erfahrung in der Arbeit mit Senioren aber mit viel Optimismus und Ideen legte ich los. Da es noch keinen sozialen Dienst gab, wurde mir ein Tisch in die damalige Bücherei gestellt. Ich beschloss, die ersten beiden Wochen in der Pflege mitzuarbeiten um die Abläufe und Bewohner kennen zu lernen. In diesen Tagen wuchs mein Respekt für die Arbeit der Pflegekräfte, die mit viel Herz diese schwierige Arbeit meisterten.



In den Gesprächen mit den Bewohnern hatte ich erfahren, woran sie Interesse hätten, und so startete ich jeden Vormittag ein Gruppenangebot: Singen, Gymnastik, Gedächtnistraining, ein Kreativangebot, und Mittwoch nachmittags, wenn die Physiopraxis geschlossen war, ging ich mit einer Gruppe Bewohner ins Schwimmbad und machte Wassergymnastik. Zwischendurch blieb Zeit für Einzelbetreuung, Gespräche und die Organisation von Festen.

Im Herbst 1993 meldete sich eine gewisse Sigrid-Reusch Kiesow, sie wollte nach der Familienphase wieder einsteigen und ein Praktikum bei mir machen. Schnell stellten wir fest, dass wir uns hervorragend ergänzten und sehr gut zusammenarbeiten konnten. Ab dem 01.01.1995 waren wir dann für die nächsten 27 Jahre (dann ging Frau



Urlaub in Heiligenhoven 1996

Reusch-Kiesow in Rente) ein großartiges Team. Wir starteten viele neue Projekte, wie zum Beispiel die Heimzeitung, eine jährliche Urlaubsfahrt mit Bewohnern, regelmäßige Ausflüge, Restaurantabende und jede Menge sensationelle Feste. Wir hatten viel Zeit für die Bewohner, da es weder Computer noch Dokumentation gab.

SPRACHROHR AUS DEM ALTENZENTRUM PORZ-URBACH, HERBST 2025

Doch die Zeiten änderten sich: aus der Bücherei wurde unser Büro und wir erhielten Schreibtische. Es musste auf Papier dokumentiert werden, welcher Bewohner an welchem Angebot teilgenommen hatte. Trotz allem verbrachten wir die meiste Zeit mit den Bewohnern, und nicht am Schreibtisch. Das änderte sich mit Einführung der Pflegeversicherung 1995, man benötigte auf einmal eine Pflegestufe für den Einzug ins Heim. Das führte dazu, dass viele Bewohner erst zu uns kamen, wenn es zu Hause gar nicht mehr ging. Viele benötigten mehr Betreuung und Pflege, so dass wir für die Betreuung zunehmend auch auf die Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter angewiesen waren. Auch Mitarbeiter im freiwilligen sozialen Jahr waren seit 2004 fester Bestandteil des Teams.

Mit Einführung der Pflegereform 2008 gab es dann die Betreuungsassistenten, die die Arbeit mit den Bewohnern übernahmen. Ich wurde zunehmend zur „Schreibtischtäterin“. Es kamen Computer noch mehr Dokumentation dazu. Der soziale Dienst übernahm auch die Heimaufnahmen vom Erstgespräch bis zur Aufnahme mit allem dazugehörigen Papierkram.

Das Team wuchs und ich musste Dienstpläne erstellen, erst auf Papier, später auch am PC und bis zu 15 Mitarbeiter führen.

Inzwischen gibt es noch 2 weitere Sozialarbeiter (Helen Schulz seit 2013 und Nadine Ziegerer seit 2022) und ich arbeite seit dem 01.07.2025 meine Nachfolgerin (Maike Dewenter) ein.

Ich habe in den ganzen 36 Jahren mit viel Freude und Engagement hier gearbeitet, das Altenzentrum war quasi mein zweites zuhause. Auch Wochenenden oder Feiertage habe ich freiwillig gearbeitet, der Kaffeenachmittag an Heiligabend oder die Silvesterfeier zum Beispiel waren jedes Jahr Tradition. Mein Mann wurde einfach mit eingespannt. Er ist auch schon viele Jahre ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Jetzt verlasse ich die Welt der Termine, Dienstpläne und Computerprobleme – und gehe in die Freiheit der Hängematte, Gartenarbeit und Frühaufsteher-Angebote bei Aldi...

Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge, freue mich auf den neuen Lebensabschnitt ohne Verantwortung, Termine und Druck. Trotzdem kann ich nicht ganz gehen, ich werde in Zukunft ehrenamtlich meine Kollegen unterstützen, bei Veranstaltungen oder wo immer sie mich brauchen.

Gabriele Brings

Hallo, ich bin die neue Leitung des Sozialen Dienstes

Seit dem 1. Juli arbeite ich im Bereich des Sozialen Dienstes im Altenzentrum Porz-Urbach.

Vielleicht haben Sie mich schon gesehen und überlegt, wer ich bin?

Mein Name ist Maike Dewenter (geb. Lohmar). Ich bin 41 Jahre alt, verheiratet und habe eine 6-jährige Tochter.

Nach dem Abitur am Stadtgymnasium Porz und einem Sozialen Jahr an einer Förderschule in Köln, machte ich am Erzbischöflichen Berufskolleg in Köln-Sülz eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin.

Nach dieser Ausbildung zog es mich nach Darmstadt, der Stadt des Jugendstils. Ich studierte dort Heilpädagogik und machte meinen Master. Dieses Studium ist dem der Sozialarbeit/Sozialpädagogik gleichgestellt. Praktika in Wohneinrichtungen für beeinträchtigte Menschen, in der Pflege und Freizeitgestaltung gehörten unter anderen zu meiner Ausbildung. Neben dem Studium arbeitete ich tageweise in einer Wohnstätte und einem Bildungswerk.

Nach dem Studium zog es meinen Mann und mich zurück in unsere Heimat nach Köln.

Meine Berufstätigkeit startete ich beim Caritasverband Köln, in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen in Köln-Kalk. Dort war ich in verschiedenen Funktionen tätig, z.B. in der Gruppenleitung, im Sozialen Dienst und der Reha-leitung.

Nach der Geburt meiner Tochter und zweijährigem Erziehungsurlaub arbeitete ich stundenreduziert als Reha-fachkraft, wobei ich die vernetzende Funktion schätzte, um ein möglichst individuell auf den einzelnen Menschen abgestimmtes Konzept anbieten zu können.

Die Stellenausschreibung des Altenzentrums fiel mir eher zufällig in die Hände und kam zu einem Zeitpunkt, wo ich an Veränderung dachte. Sie zeigte viele Parallelen zu meiner bisherigen Tätigkeit.

Ich habe mich beworben und dann ging alles ganz schnell, ich bekam die Zusage!



SPRACHROHR AUS DEM ALTENZENTRUM PORZ-URBACH, HERBST 2025

Der Abschied von meiner alten Arbeitsstelle fiel mir nicht leicht, aber inzwischen bin ich hier angekommen und freue mich auf die Menschen und vielen, schönen, abwechslungsreichen Aufgaben hier im Altenzentrum. Auch die Feierlustigkeit die ich im Altenzentrum erlebe, kommt mir und meinen Interessen sehr entgegen.

Privat unternehme ich gerne etwas mit meiner Familie und meinem Freundeskreis. Ich habe verschiedene Länder bereist, bin gerne in der Natur, ziehe Obst und Gemüse im eigenen Garten, koche und backe gerne.

Ich freue mich Sie alle noch näher kennenzulernen und wünsche mir eine gute und produktive Zusammenarbeit.

Maike Dewenter



*Und plötzlich weißt du, es ist Zeit,
etwas Neues zu beginnen und dem
Zauber des Anfangs zu vertrauen.*

Meister Eckhart

Erntezeit in der Gartengruppe

Das Gartenjahr 2025 war bis jetzt sehr zufriedenstellend.

Die Schneckenplage der vergangenen Jahre war kein Thema.

Aus unseren Erfahrungen heraus pflanzten wir nur noch bestimmte Salat- und Gemüsesorten, die die Schnecken nicht mögen.

Viel Sonnenschein verwöhnte unsere Pflanzen.

So hatten wir eine reiche Ernte an Salaten, Tomaten, Erdbeeren, Trauben, Kohlrabi. So kamen nicht nur die Bewohner im Hause in den Genuss, sondern auch manch ein Mitarbeiter konnte sich an der Ernte bedienen. Die Kohlrabi kamen erst gar nicht in den Topf. Die wurden jung geerntet und im Garten verzehrt.

Das Beet direkt an der Gartenhütte wurde zu Anfang des Jahres von einem Gärtner bepflanzt. Da gab es zusätzlich Himbeeren, Johannisbeeren, Kürbis, Zucchini und Grünkohl. Bis auf das letztere wurde alles geerntet und im Hause verteilt.

Im Haus Antonius gab es auch mal Salat zum Abendbrot.

Die erste Salaternte bekamen jedoch die „Wühlmäuse“, wie sich die Gartengruppe nennt.

Alle waren begeistert von der guten Ernte.

Hier und da wurden die Hochbeete von den „Wühlmäusen“ gepflegt. Pünktlich zum

Herbstbeginn wurde Unkraut gejätet und geplant, wie die Bepflanzung für den Rest des Jahres aussehen wird.

Seit diesem Jahr wissen wir, dass sich die eigene Anzucht nicht lohnt. Mit gekauften Jungpflanzen hatten wir ein viel besseres Ergebnis.



Ursula John

Hausbewohner erinnern sich

Hans Peter Frost (90): Geschichten, die das Leben schrieb.

Im Jahre 1935 erblickte Hans Peter Frost im Severinsviertel in Köln das Licht der Welt. Wie damals üblich, war es eine Hausgeburt. „Zwei Mädchen waren schon da, und ich war der langersehnte Sohn.“

Die Familie war erzkatholisch. Aber als Postbeamter war der Vater gezwungen, in die Partei einzutreten. Ohne Bedenken und wie selbstverständlich nahm er wie jedes Jahr an der Fronleichnamsprozession teil. Es sollte ihm zum Verhängnis werden. Ein Parteigerichtsverfahren drohte. Nur die



Einberufung zur Wehrmacht bewahrte ihn davor. Entsprechend seinem Beruf diente er bei der Feldpost und nahm am Russlandfeldzug teil.

„Bei einem der furchtbarsten Bombenangriffe auf Köln, der „Peter-und-Paul-Angriffe“ am 29. Juni 1943 mussten wir mit ansehen, wie auch unser Haus in Flammen aufging. Fluglärm und das Heulen der Sirenen wirkte noch viele Jahre in uns nach und löste Ängste aus.“ Die Mutter mit den drei Kindern kam bei Verwandten in Linz unter, auch wenn sie dort nicht willkommen waren.

Als körperlich und seelisch gebrochener Mensch kam der Vater 1946 aus der Kriegsgefangenschaft zurück zur Familie.

Es war kein einfacher Neuanfang mit fünf Personen in einer Einraumwohnung in der Severinstraße. Der Vater musste sich als Beamter mit dem Hamstern zurückhalten. Und wenn die Mutter aus dem Vorgebirge zurückkam, wurde ihr unterwegs vieles schon wieder abgenommen. „Unser Spielplatz waren die Trümmerberge um das Krankenhaus herum, gefährlich und streng verboten.“ Als die Post in Hohenlind eine Siedlung baute, konnte man familiengerecht wohnen. „Aber meine Eltern mussten zum ersten Mal in ihrem Leben Schulden machen.“

Sohn Hans Peter machte mit 16 Jahren am Gymnasium Kreuzgasse die Mittlere Reife; das reichte ihm. Er suchte etwas zum Anpacken, zum „Fummeln“. Die Berufsberatung vermittelte eine Lehrstelle bei einer kleinen Firma, die Reiseschreibmaschinen herstellte. Die Feinmechanikerlehre dauerte dreieinhalb Jahre. Der Meister erkannte seine Fähigkeiten und gab ihm den Rat: „Junge, wenn du fertig bist, bewirb dich bei der IBM.“

Gesagt, getan, aber er war noch zu jung. Ein neuer Anlauf mit 21 Jahren war erfolgreich. Nach einem Eignungstest eingestellt als „geeignet zur Reparatur elektrischer Schreibmaschinen.“

SPRACHROHR AUS DEM ALTENZENTRUM PORZ-URBACH, HERBST 2025

Ostermontag 1956, auf nach Stuttgart: Zwei Lehrgänge je 6 Wochen auf zwei Schreibmaschinentypen und auf Zeiterfassungssysteme. Es folgten Urlaubsvertretungen in verschiedenen Städten im Bereich Sindelfingen. Als 1958 eine Stelle in der Niederlassung in Bonn frei wurde, ging es zurück in die Heimat. „Mit zwei Mitarbeitern waren wir für den Stadtbezirk Bonn zuständig. Hierzu gehörte auch das Regierungsviertel mit den Ministerien.“

Im Bundestag erfolgte Reparatur und Wartung der Geräte zentral im technischen Bereich; im Bundesrat aber bei den drei Sekretärinnen am Arbeitsplatz. Im Kundendienst wurde großer Wert auf gepflegtes Äußeres gelegt: Krawatte und weißer Kittel mit dem blauen IBM-Aufdruck. „Als an einem heißen Sommertag eine Sekretärin vorschlug, doch die Krawatte abzulegen, lehnte ich dankend ab. Wir waren schon etwas Besonderes. Gab es eine normale Maschine für 1000 DM, kostete eine IBM schon 2000!“

Fast hätten wir bei den ganzen Geschichten über die Arbeit das Menschliche, die Liebe vergessen. Das hatte wohl auch die jüngere Schwester erkannt. Ein Bild aus dem Kreis ihrer Freundinnen war der Auslöser. Die Funken sprangen über und aus einem ersten Treffen wurde eine glückliche Ehe von 62 Jahren. Zwei Söhne wurden geboren. Der Schwiegervater vermittelte ein Wohnung in der Neuenhöfer Allee in Sülz.

Im Laufe der Jahre stellten sich gesundheitliche Probleme ein und mussten immer wieder behandelt werden: Thrombosen und eine Lungenembolie nach einer Blinddarmoperation.

Die Arbeit im Kundendienst war dadurch im Laufe der Jahre beschwerlicher geworden. Eine Umschulung lehnte das Arbeitsamt jedoch ab. Also in Eigeninitiative nochmal mit 36 Jahren die Schulbank drücken. Über die Abendschule mit einem kaufmännischen Abschluss gelang der Sprung in die Verwaltung der Kölner Niederlassung. Eine wohlgesonnene Kollegin aus der Personalabteilung leistete dabei wertvolle Hilfestellung. Hier engagierte sich Herr Frost im Betriebsrat und setzte sich für die Belange der Mitarbeiter in der Verwaltung ein. Es bestand ein gutes Verhältnis zwischen Arbeitgeber und den Arbeitnehmern. Jährlich mehrtägige Treffen in Stuttgart mit allen Betriebsräten aus den deutschen Niederlassungen sorgten dafür, dass es so blieb.

„1991 stellte man bei mir hochgradig Osteoporose fest, nur noch 88% Knochendichte. Obwohl durch Calcium und Milch sich der Wert innerhalb eines halben Jahres wesentlich verbesserte, konnte ich in Absprache mit dem Betriebsarzt mit 56 Jahren in Rente gehen.“ Die Ära bei IBM ging zu Ende.

Alfons Willeke

Der Herbst in Gedichten

In bunten Farben zeigt sich der Herbst. Für viele Menschen zählt er deshalb zu den schönsten der vier Jahreszeiten. In unseren Gedichten ist aber die Rede von Vergänglichkeit, Abschied nehmen und Trauer. Denn auch dafür steht der Herbst. Bei aller trüben Stimmung machen uns unsere Dichter jedoch Hoffnung. Alles Vergehen und Sterben ist nur tauschen, heißt es bei **Nikolaus Lenau**. Und für **Theodor Fontane** sind es wertvolle Tage und Stunden, um den letzten Sonnenschein zu genießen und vergangene Zeiten und den Sommer in Erinnerung zu behalten.

Alfons Willeke

Herbst

Rings ein Verstummen, ein Entfärben:
Wie sanft den Wald die Lüfte streicheln,
Sein welkes Laub ihm abzuschmeicheln;
Ich liebe dieses milde Sterben.

Von hinnen geht die stille Reise,
Die Zeit der Liebe ist verklungen,
Die Vögel haben ausgesungen,
Und dürre Blätter sinken leise.

Die Vögel zogen nach dem Süden,
Aus dem Verfall des Laubes tauchen
Die Nester, die nicht Schutz mehr brauchen,
Die Blätter fallen stets, die müden.

In dieses Waldes leisem Rauschen
Ist mir als hör' ich Kunde wehen,
Dass alles Sterben und Vergehen
Nur heimlich still vergnügtes Tauschen.



Nikolaus Lenau (1802 – 1850)

Oh trübe diese Tage nicht

Oh trübe diese Tage nicht,
Sie sind der letzte Sonnenschein,
Wie lange, und es lischt das Licht
Und unser Winter bricht herein.



Dies ist die Zeit, wo jeder Tag
Viel Tage gibt in seinem Wert
Weil man's nicht mehr erhoffen mag
Dass so die Stunde wiederkehrt.

Die Flut des Lebens ist dahin,
Es ebbt in seinem Stolz und Reiz,
Und sieh, es schleicht in unsern Sinn
Ein banger, nie gekannter Geiz.

Ein süßer Geiz, der Stunden zählt
Und jede prüft auf ihren Glanz,
O Sorge, dass uns keine fehlt
Und gönn' uns jede Stunde ganz.

Theodor Fontane (1819 – 1898)

Witze

Der Geschäftsmann zum Pfarrer: „Glauben Sie, dass ich in den Himmel komme, wenn ich der Kirche 25000 Euro stifte?“ – „Das kann ich Ihnen nicht so genau sagen“, erwidert der Pfarrer, „aber an Ihrer Stelle würde ich es schon mal probieren.“

Kommt ein Jude in den Himmel und bekommt von Petrus eine Führung durch den Himmel. Vor einer hohen Mauer bleibt Petrus stehen und bedeutet dem Juden, leise zu sein. „Warum?“ fragt der. Sagt Petrus: „Hinter der Mauer sind die Christen, und die glauben, sie seien alleine hier!“

Der Boss des Stahlkonzerns ist gestorben. Er kommt in die Hölle. Zwei Wochen später klingelt es am Himmelstor. Petrus öffnet und der Teufel steht da und sagt: „Nimm mir bloß den Stahlboss ab. Er hat schon drei Öfen stillgelegt und den Rest auf Kurzarbeit gesetzt.“



Der Boss des Stahlkonzerns ist gestorben. Er kommt in die Hölle. Zwei Wochen später klingelt es am Himmelstor. Petrus öffnet und der Teufel steht da und sagt: „Nimm mir bloß den Stahlboss ab. Er hat schon drei Öfen stillgelegt und den Rest auf Kurzarbeit gesetzt.“

Rätsel



Fehl am Platz

- | | | | |
|-----|--|-----|---|
| 1. | A. Fahrgäste
B. Passagiere
C. Zugführer
D. Reisende | 2. | A. Straße
B. Laterne
C. Glühbirne
D. Licht |
| 3. | A. stehen
B. fliegen
C. sitzen
D. liegen | 4. | A. Tastatur
B. Schreibmaschine
C. CD-Spieler
D. Stift |
| 5. | A. Brief
B. Fahrschein
C. Ticket
D. Fahrkarte | 6. | A. Student
B. Schüler
C. Lehrling
D. Professor |
| 7. | A. fern
B. nah
C. entfernt
D. tief | 8. | A. Karriere
B. Berufsausbildung
C. Arbeitsplatz
D. Cafeteria |
| 9. | A. Fernseher
B. Herd
C. Kühlschrank
D. Wasserkocher | 10. | A. Maus
B. Tastatur
C. Ratte
D. Bildschirm |
| 11. | A. malen
B. schreien
C. basteln
D. ausschneiden | 12. | A. Wort
B. Buchstaben
C. Fragezeichen
D. Bezeichnung |

Lösung des Rätsels auf Seite 28

Unsere Geburtstage im Altenzentrum Porz-Urbach

Irmgard Abel	17.10.1937	88 Jahre
Gisela Rusch	17.10.1938	87 Jahre
Maria Jachnik	01.11.1939	86 Jahre
Rosemarie Volberg	06.11.1936	89 Jahre
Anita Jux	10.11.1932	93 Jahre
Margarete Giebel	15.11.1941	84 Jahre
Agnes Rieping	20.11.1937	88 Jahre
Renate Richter	22.11.1953	72 Jahre
Johanna Guthausen	05.12.1932	93 Jahre
Helga Kautz	14.12.1940	85 Jahre
Anna Maria Pohl	21.12.1938	87 Jahre
Maria Müller	22.12.1932	93 Jahre
Margarete Franz	23.12.1939	96 Jahre
Christine Ganster	23.12.1932	93 Jahre



Unsere Geburtstage im Haus Antonius

Name:	Geburtstag:	Alter:
Brigitte Hufe	29.09.1932	93 Jahre
Rosemarie Schmandtke	04.10.1941	84 Jahre
Hannelore Eilers	27.10.1935	90 Jahre
Edith Wicharz	05.11.1943	82 Jahre
Gisela Büllesbach	11.11.1936	89 Jahre
Friedrich Korb	26.11.1933	92 Jahre
Karl Welpmann	01.12.1936	89 Jahre
Gertrud Weber	08.12.1938	87 Jahre
Ursula Kaminski	12.12.1936	89 Jahre
Adelheit Hardt	15.12.1941	84 Jahre
Agnes Mähl	15.12.1930	95 Jahre

Runde Geburtstage in den Wohnungen

Name:	Geburtstag:	Alter:
Helga Wermes	18.08.1945	80 Jahre
Jadranke Buchholz	16.10.1945	80 Jahre
Anneliese Bortz	18.12.1940	85 Jahre



Hausnachrichten

Als neue Bewohner begrüßen wir:

Adolfine Held	Heidegarten
Elfriede-Gertud Strauss	Heidegarten
Marlene Heinen	Sonnenallee
Gisela Bülesbach	Rheinblick
Vera Zölder	E.03
Hans Peter Frost	E.04
Brunhilde Koch	O.03
Lieselotte Beyer	O.15
Roswitha Heck	O.38
Anneliese Röthling	O.39
Margarete Giebel	O.43
Dorothea Vogedes	O.45



Außerdem begrüßen wir auch alle neuen Mitarbeiter im Team und freuen uns auf eine tolle Zusammenarbeit. Herzlich willkommen!

Allen Mitarbeitern, die in den wohlverdienten Ruhestand gegangen sind oder andere Herausforderungen angenommen haben, sagen wir ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz und wünschen ihnen alles Gute für die neue Lebensphase.

Wir trauern um:

Elvira Löwel	†	18.04.2025
Ilse Vodel	†	18.05.2025
Lilly Griesbach	†	20.05.2025
Susanna Müller	†	08.06.2025
Mathilde Galle	†	09.06.2025
Herta Nussbächer	†	13.06.2025
Ilse-Dore Lange	†	03.07.2025
Werner Pater	†	27.07.2025
Heidelore Richter	†	20.08.2025
Ingrid Pfennigsdorf	†	22.09.2025



Nachruf

Wir trauern um unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter Horst Schaub, der am 8. August 2025 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren verstorben ist. Horst war seit 2011 im Altenzentrum tätig als versierter Fahrer des Rollstuhlbusses, als Arztbegleiter, als Fotograf bei allen Festen, im Vorstand des Fördervereins und seit 2016 dort als Kassierer. Vor allem war er seit 14 Jahren ein wichtiges Mitglied unseres Redaktionsteams für die Heimzeitung, dem „Sprachrohr“. Hier lag ihm die exakte Gestaltung des Layouts vor allem am Herzen sowie die Auswahl der Witze und der Rätsel.

Auf Horst war immer Verlass. Jederzeit war er ansprechbar. Wenn er eine Aufgabe übernommen hatte, konnte man sicher sein, dass er sie engagiert und zuverlässig ausführte. Er fehlt uns bereits jetzt, und wir werden ihn nicht vergessen. Wir trauern mit seiner Familie.



Das Redaktionsteam



Lösung des Rätsels von Seite 23:

1C; 2A; 3B; 4C; 5A; 6D; 7D; 8D; 9A; 10C; 11B; 12C



Termine / Vorankündigungen

Datum:	Uhrzeit	Aktivität:
09.10.25	14:00 Uhr	Modeverkauf im Josef Bachem Saal
15.10.25	09:30 Uhr	Klütch Schuhverkauf im Gruppenraum
15.10.25	15:00 Uhr	Krankensalbungsgottesdienst
03.11.25	14:30 Uhr	Gedenkgottesdienst
05.11.25	17:00 Uhr	Martinsgansessen Altenzentrum
06.11.25	17:00 Uhr	Martinsgansessen Haus Antonius
28.11.25	14:00 Uhr	Gestecke basteln im Gruppenraum
03.12.25	15:00 Uhr	Damenchor Urbach
06.12.25	14:00 Uhr	Nikolausmarkt
09.12.25	15:00 Uhr	Weihnachtslieder singen
10.12.25	18:30 Uhr	Männergesangverein Urbach
12.12.25	17:00 Uhr	Besuch der Pfadfinder
24.12.25	14:00 Uhr	Heiligabend im Josef Bachem Saal
31.12.25	17:00 Uhr	Silvesterumtrunk in der Cafeteria



Monatsbilder

Haben Sie die tollen Bilder am Eingang zum Josef Bachem Saal schon gesehen? Unser Bewohner Horst Wilewka, der schon immer leidenschaftlich gern gemalt hat, schenkt uns jeden Monat ein passendes Bild! Dafür ganz herzlichen Dank!



Impressum:

Herausgeber der Hausschrift „SPRACHROHR“ aus dem Altenzentrum Porz-Urbach ist der Bewohnerbeirat Kontakt: Tiergartenstr. 47, 51145 Köln, Tel: 02203/92540

Weitere Informationen über das Altenzentrum: Internet: www.az-ur.de E-mail: info@az-ur.de

Erscheinungsweise: dreimal jährlich, Auflage: ca. 500 Exemplare, Eigendruck

Redaktion: Kathrin Thönniges (verantwortlich), Willi John, Sigrid Reusch-Kiesow, Alfons Willeke

Bildnachweis:

Alle Bilder privat